# Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 26

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-249347

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

„Weitaus am besten wird indessen der Boden zu einem guten Volksschulwesen vorbereitet, durch zeitgemäße Lektüre, Zeitungen ꝛc.

„Dieß sah man ein und es tauchten von Zeit zu Zeit Schulblätter auf, die aber bald wieder erloschen, weil ihnen die nöthige finanzielle Unterstüzung abgieng. Nur das dermalige Volksschulblatt ist in mehrern Beziehungen lebensfähiger. Schon der Umstand, daß es in einer so verhängnißvollen (schweren) Zeit ins Dasein kam (kommen konnte), ist ein schöner Beweis seiner Existenzkraft und Gediegenheit. Allein noch mehr macht es sein warmes Interesse am Wohl und Weh' unserer Volksschule und gegen Lehrer zu einer beliebten Zeitschrift.

„Dennoch ist es sehr nöthig, daß jeder gute Bürger mit Rath und That dasselbe unterstüze, wo und wie er nur immer kann.

„Ihr Hausväter zu Berg und Thal! Euch sind Eure Kinder das Liebste und Theurste auf dieser Erde. (Sie sollen es wenigstens sein.) Ihr habt Freude, wenn sie was Rechtes lernen; darum so helfet nach Kräften unser gegenwärtiges Volksschulblatt unterstüzen. Leset dasselbe fleißig, und es wird, es muß Euch lieb und werth werden."

„Emmenthaler-Blatt" Nr. 17. 1855.

5) „Mit der Tendenz des „Bern. Volksschulblattes" bin ich stetsfort völlig einverstanden und freue mich des gottbegeisterten Muthes und der unerschütterlichen Beharrlichkeit, mit der es sein edles Ziel verfolgt. Das Fuchsische Testament hat vielleicht und großentheils gerade ihm sein Dasein zu danken. Wer weiß, ob ihr immer wiederholtes »»caeterum censee, Carthaginem esse delandem,«« das Sie mit so großer Wahrheit und Beredtsamkeit für den Lehrerstand ins Feld führen, nicht auch die Seele des edlen Wohlthäters zu solcher Großherzigkeit bewegte."

Ingold, Gerichtspräsident in L.

---

## Schul-Chronik.

**Bern.** (Korrespondenz aus dem Mittelland.) Ihre Artikel, „das Christenthum — der Bildung Kernpunkt," interessiren sehr. Man billigt hierseits Ihr Vorgehen vollkommen; denn mit der äußern Besserstellung der Lehrer harmonirt ganz das Bestreben, die Schulbildung auf ihre wahre Basis hin zu entwikeln, die in der That keine andere als eine positiv christliche sein kann. Was mir in ihrer trefflichen Zusammenstellung der verschieden Religions- und Moralsysteme besonders auffällt, ist die oft recht schlagende Aehnlichkeit vieler Anschauungsweisen der Alten mit dem, was unsere Zeit nicht selten mit großem Pomp als Resultat neuester Forschung anpreist. Wir haben allerdings viel Heidenthum in unserer Christlichkeit. — —

Ich fühle, es ist etwas Großes um diesen überschauenden und prüfenden Blik; aber ebenso gewiß erkenne ich, daß dieser Weg zu großer Festigkeit und Ueberzeugung in religiösen Dingen führt, als auch zu jener innern Wärme, die bezüglich einer fruchtbaren Pflege religiösen Denkens und Lebens im Kinde ein unumgängliches Erforderniß ist. — — — — — — — — — — Fahren Sie fort! Sie operiren gut. In der äußern Besserstellung der Lehrer einerseits und der Befestigung unserer Christlichkeit andererseits sind in Wahrheit die zwei Brennpunkte gegeben zur neuen pädagogischen Heils-Elypsee.

— (Fortsezung und Schluß der in Nr. 25 abgebrochenen Mittheilung.) Methodik über einzelne Unterrichtsfächer. — Anhörung einer ausführlichen und gelungenen Arbeit über Geistererscheinungen. — Ueber den Anschauungsunterricht. — Quelle méthode convient-il d'employer dans l'enseignement de la lecture? — Sprachliche Behandlung von Lesestüken, Gedichten ꝛc. — Aesthetisches Lesen von Gedichten. — Ueber den Leseunterricht und die Schreiblesemethode. — Ueber das Taktschreiben. — Uebersicht der geschichtlichen Entwikelung der deutschen Sprache und Erklärung des Bekerschen Sprachsystems. — Vorträge über verschiedene Theile aus dem Gebiete des deutschen Sprachunterrichts. — Deutsche Sprachlehre nach Lünnigs Schulgrammatik. — Wie soll der Aufsaz in der Elementar,- Mittel- und Oberschule ertheilt werden? — Praktische Behandlung einzelner Theile aus dem Gebiete der gemeinen Arithmetik. — Wie soll die Geometrie in der Volksschule gelehrt werden? Vorübungen dazu. — Geometrie nach Lehners Uebungsbuch, zweite Auflage. — Beweisführung über einzelne Säze aus der Geometrie und Raumberechnungen. — Welches ist der Umfang und welches sind die wichtigsten Momente des Unterrichts in der Volksschule beim geographischen Unterricht. — Geographische Behandlung der Schweiz und einzelner Kantone derselben. — Vorträge über einzelne Theile der allgemeinen Geographie. — Geographie von Palästina. — Mathematische Geographie. — Besondere Vorträge aus der Schweizergeschichte. — Ueber den Bauernkrieg von 1653. — Neuere vaterländische Geschichte. — Ausführliche Darstellung der Geschichte der Helvetik bis zur Einführung der helvezischen Verfassung. — Vortrag über Schweizergeschichte; die französische Revoluzion bis zur Mediazion. — Behandlung eines Stükes aus der Geschichte Berns. — Geschichte von Portugal und England. — Geschichte der orientalischen alten Völker. — Das Nothwendigste aus der Naturgeschichte für die Volksschule. — Vorträge über einzelne Abschnitte aus der Lehre über Physik. — Ueber das Telegraphenwesen. — Ueber den Gesangunterricht in der Volksschule und einzelne Theile der Gesanglehre. — Deklamatorische Vorträge. — Referat über die Lesebücher von Tschudi, Scherr, das Luzernische Lesebuch und Winter's Sprachbuch. — Kritik des neuen Kirchengesangbuches. — Behandlung der Aphorismen von Kellner. — Katechetik nach Keller. — Behandlung des I. Heftes von Scherr's

schweizerischem Schulbuch. — Berathung eines Lehrplanes für die 3 Schulklassen von Münchenbuchsee. — Bericht über gemachte Schulvisiten. — Statistik über das Schulwesen im Amte Erlach.

Der Bericht schließt mit den Worten:

„So hat sich die Lehrerschaft über die Lage ihres Standes und über den Zustand ihrer Entwikelung ausgesprochen und vernehmen lassen. Ist dieser Stand, oder die Mitglieder desselben, in einer abgelaufenen politischen Periode von verschiedenen Seiten oft auf eine ungerechte und unwürdige Weise angegriffen und mißhandelt worden, und fanden sie zur Abwehr einer solchen Behandlung eine Zeit lang kein schüzendes Asyl mehr: in eine trübe Stimmung versezen konnte man die Lehrer, sie aber ganz entmuthigen, das wurde nicht zuwege gebracht. Sie haben in einer Beziehung ihre Prüfungszeit bestanden, und die bahngebrochene Versöhnung hat dem Lehrer wieder die Berechtigung zum Vetrauen auf eine bessere Zukunft eingeräumt.

„Möge dieses Vertrauen sich rechtfertigen; möge es neue Ermuthigungen erweken, den Eifer zur eignen Fortbildung, wo er gesunken, wieder auffrischen und so neue Strebsamkeit und reges Leben zum Wohl der lieben Jugend in unsere Schulen bringen. Das gebe Gott!"

**Luzern.** 15. Juni. In der gestrigen Versammlung der luzernischen gemeinnüzigen Gesellschaft kann wieder das Verhältniß der Realschule zum schweizerischen Politechnikum zur Sprache. Wir haben in einem frühern Referat bemerkt, daß über den gleichen Gegenstand schon eine Diskussion gewaltet und daß bei derselben sich zwei Ansichten hauptsächlich gegenüberstunden, nämlich: 1) eine vierte Klasse an der Realschule zu errichten und 2) man könne mit drei Klassen die Forderungen des Politechnikums erreichen, wenn dieselben sich etwas mehr anstrengen und die Lehrer sich noch mehr entwiklen Vor allem aus ist die Kommission der Ansicht, daß der Realschule sofort eine solche Ausdehnung gegeben werde, daß die Schüler unmittelbar ins Politechnichkum übertreten können. Diesen Zwek will sie mit drei Klassen an der Schule erreichen, ohne eine vierte Klasse zu errichten. Wohl müsse noch ein Lehrer der Mathematik angestellt werden, so wie ein Lehrer des Handelsfaches, aber auch durch eine Reorganisazion der Lehrmethode sei es möglich, einen Schritt weiter zu gelangen. Sodann sei es unerläßlich, daß eine strenge Aufnahmsprüfung stattfinde; es sei unter den eintretenden Schülern eine zu große Verschiedenheit in Alter (Verstandesreife) und Ausbildung vorhanden. Diese Verschiedenheiten sollen durch ein strenges Examen ausgeglichen und der Anstalt die Freiheit gegeben werden, für 1/4 oder 1/2 Jahr provisorische Schüler anzunehmen, um sie erst nach dieser Probezeit definitiv annehmen oder wegschiken zu können.

Eine entscheidene Wendung nahm aber die Besprechung, als Herr Regierungsrath Nikl. Dula das Wort ergriff. Während die Kommission und bisherigen Sprecher nur vorwärts schauen und um allen Preis die Verknüpfung der Realschule mit dem höher gestellten